

Klassiker mit fränkischer Note

THEATER Die Premiere auf der Treggaster Naturbühne am Freitagabend war entgegen vorherigen Befürchtungen doch nicht verhagelt. Sie konnte stattfinden. Dafür hagelte es in dem Stück dann gehörig Spaß, Ulk bis fast Klamauk.

VON LIZBETH METAROSTER-KLAUS KLASCHKA

Treggast – Was das Publikumsinteresse betrifft, „geht“ normalerweise der Klassiker auf der Treggaster Naturbühne nicht ganz so gut wie die Komödie und das Kinderstück. Das könnte in dieser Saison anders werden. Carlo Goldonis „Diener zweier Herren“ ist zwar schon 280 Jahre alt und gilt als Klassiker der Commedia dell'arte. Das Stück ist aber genauso unterhaltsam wie eines der beliebten ländlichen Lustspiele – nur etwas anders. Denn unter dem Strich geht es in dem Stück wie bei einem bäuerlichen Schwank darum, dass sich die beiden Liebenden am Ende doch kriegen.

Der Klassiker taugt in diesem Jahr auch für Zuschauer, die lieber Volksstücke mögen. Bevor die Liebenden zusammenkommen, gibt es in dem Stück zuerst aber allerlei Missverständnisse und Verwechslungen. Die produziert der immer hungrige Toni Buitoni (der Familiennamenach einer italienischen Nudelsorte ist nicht zufällig), ganz bezaubernd, rasant, sportlich, dümmlich und raffiniert zugleich gespielt von Sigurd Sundby. In weiteren Rollen: Michael Vogler, der als watschelnde Küchenhilfe x-mal die Hochzeitstorte zwecks Bewunderung seitens der Gäste rein- und rausbalanciert, und Jakob Kammerer als Musiker und Tenor mit umgeschallter Gondel sowie als stumme Drehtür zwischen Küche und Gastrum.

Was man zur Freude an dem Stück nicht unbedingt wissen muss: In der Commedia dell'arte geht es darum, dass das Theater dem Schauspieler und dem Ensemble dient und nicht dem Autor



Am Ende kommen gleich drei Paare zusammen: Klara und Toni (jeweils außen in orangenen Kostümen), Rosa und Silvio (links in weiß), Leonardo und Bianca (Mitte).
Foto: Klaus Klaschka

oder dem Text, weil es vor allem auf szenische Wirkung ankommt und nicht auf Problemen herumgeritten wird. Was man aber wissen muss: Das setzt die Inszenierung (Regie Anja Dechant-Sundby und Doris Stein, Bühnenbild Andre Putzmann, Kostüme Wolfram Müller-Broeder) auf dem Wehlitzer Berg einwandfrei um.

Die Hochzeit von Rosa (Sabrina Schmitt) und Silvio (Rene Stein) steht an, die Brautmutter Pandolfina (Evelyn Appoldt) mit dem Doktor (Walter Richter) arrangiert und die Feier mit der Wirtin Ursula (Marion Regnet) bespricht. Die bereits erwähnte Torte wird dabei

erstmal aufgetragen, trifft aber noch nicht die Erwartungen. Sie trägt einen falschen Namen, denn ursprünglich war sie für die Hochzeit von Rosa mit Herrn Colombo gedacht, der allerdings nach seinem Tod als Bräutigam nicht mehr zur Verfügung steht.

Deshalb verhandelt die geschäftstüchtige Brautmutter nun ein neues Ehearrangement mit dem weniger bemittelten, aber wenigstens per Titel standesgemäßen Doktor. Fast vereitelt wird das anstehende Familienfest allerdings, als plötzlich der als tot vermeldete Herr Colombo (Henrike Reineke als in Wahrheit dessen Schwester Bianca) dennoch erscheint,

dem sich Toni als Diener verdingt. Herr Colombo/Bianca war aber nur ihrem Verehrer nachgereist, der des Mordes an ihrem Bruder bezichtigt wurde. Dieser (Daniel Ganzleben als Leonardo) war nach Venedig geflohen, denn der Mord war eigentlich nur ein Unfall. Das Chaos nimmt seinen Lauf.

Sigurd Sundby dominiert nicht nur in der Titelrolle. Er hat das Original etwas umgeschrieben und sich dazu publikumswirksam an die Art der beliebten Volksstücke angelehnt, den einen oder anderen fränkischen Schlenkerer eingebaut – aber ohne dabei den Charakter der Commedia dell'arte ganz zu verlassen.

STADTRAT

Martin tritt zurück

Stadtsteinach – Wolfgang Martin (75), Stadtratsältester (Bunte Liste) in Stadtsteinach, gibt in der heutigen Sitzung aus gesundheitlichen Gründen sein Mandat zurück. Wird er sein Engagement für die Stadt aufgeben? „Nein.“ Wird er die Politik überhaupt aufgeben? „Nein.“ Wenn auch nicht mehr im Entscheidungsgremium, will er sich weiter ins kulturelle Leben, unter anderem im Alten Schulhaus und im Alten Rathaus, einbringen. „Auch das ist Politik im Sinn von Mitwirken am gemeinschaftlichen Leben.“

Der gebürtige Frankfurter, der aus beruflichen Gründen nach Stadtsteinach kam und früher bei den Grünen war, gründete die Bunte Liste Stadtsteinach (BLS), für die er mehrmals in den Stadtrat gewählt wurde.

Nur eine Stadtratssitzung im Monat hält Martin für zu wenig, die Sitzungen würden deshalb auch immer länger. „Man müsste den Stadtrat politisch aufwerten, längerfristige Ziele beschreiben und verfolgen.“ Die Zusammenarbeit im Stadtrat sei stets konstruktiv gewesen, „unser Bürgermeister ist immer um Ausgleich bemüht, das muss man ihm lassen.“ *alk*

